Und er gewahrt voll Angst und Grauen,
Daß ihm ein grimmer Leu genaht;
Doch leckt' der winselnd sich die Klauen,
Indes sein Blick um Hilfe bat.

Mitleidig halb und halb voll Zagen,
Androclus kämpft; doch, tief bewegt,
Ermutigt ihn des Löwen Klagen,
Der ihm in'n Schoß die Klaue legt.
Wohl überläuft ihn ängstlich Zittern;
Doch Mitgefühl macht ihn bereit,
Daß er gelind von Dorn und Splittern
Des Löwen wunden Fuß befreit.

Er kühlt mit sanftem Hauch die Wunden,
Zerreißt sein dürftiges Gewand.
Das wilde Tier, voll Dankbekunden,
Leckt zärtlich seine milde Hand.
Es eilt hinaus in starken Sprüngen,
Brüllt freudig auf — die Nacht erschrickt —
Dem Freund ein Labsal heim zu bringen,
Der ihn geheilt und sanft erquickt.

Er schleppt die zuckende Gazelle
Vor seines Freundes Fuß in Hast;
Sein dankbar Auge funkelt helle,
Und fleht: „Du Lieber, sei mein Gast!"
Und hungrig ißt von blut'ger Beute
Androclus fröhlich wie am Fest.
Der Löwe kauert still bei Seite,
Und holt sich zögernd dann den Rest. —

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000341